

Die geologischen Schürfe am Tüttensee



Über 70 geologische Schürfe im Bereich des Tüttensee-Kraters. Rot: starke Konzentration von Schürfen

Der Tüttensee-Krater bei Grabenstätt



Schurf am Mühlbach/Tüttensee
Die lehmig-sandige Brekzienschicht enthält relativ wenige feste Gesteinskomponenten, ist aber gespickt mit splittrigen Aststücken und angekohlten Holzfragmenten. Nur ein ganz außergewöhnlicher geologischer Prozess in der holozänen Nacheiszeit kann diese Ablagerung bewirkt haben. Der Impakt.

Schurfwand gespickt mit Ast- und Zweigfragmenten
angekohlte Holzsplitter aus der Schicht

Das spitz gefaltete Holzstück in der lehmigen Matrix muss einem sehr hohen Umschließungsdruck ausgesetzt gewesen sein



Der Beweis für einen geologisch ganz ungewöhnlichen Prozess: Am Boden eines Tüttensee-Schurfs in 1,5 m Tiefe direkt dem Seeton auflagernd ein großes freigelegtes Kalkstein-Geröll, das völlig scharfkantig zertrümmert ist, aber einen vollständigen Zusammenhalt bewahrt hat. Schlussfolgerung: Das Geröll muss seine Zertrümmerung an Ort und Stelle erfahren haben; es kann unmöglich danach noch bewegt worden sein. Ein Transport in diesem Zustand aus den Alpen mit Gletschereis oder Fluss ist ausgeschlossen. Ein Auswurf aus dem werdenden Tüttensee-Krater und Landung unter hohem Druck der umschließenden Gesteinsmassen ist die einzige Erklärung für dieses geologische Phänomen aus der Nacheiszeit. Solche rein geologischen Befunde, für die Widersacher des Impakts bisher kein Gegenargument beigebracht haben, sind allein ein Beweis für ein extrem energiereiches Ereignis in der Nacheiszeit, das nur ein Meteoriteneinschlag gewesen sein kann.



Der Schurf "Stefanutti" am Ortsrand von Grabenstätt erzählt eine lebhaftige Impaktgeschichte mit drei Horizonten aus kurz aufeinander erfolgten Ablagerungen unterschiedlicher Zusammensetzung, die dem Auswurf aus dem entstehenden Tüttensee-Krater sowie vermutlich Tsunamiablagerungen aus dem Chiemsee und einem Materialrückfluss zugeordnet werden können. Rechts: einer der Horizonte mit einem bunten Brekzienband.

Aus den Schürfen: die "Bunte Brekzie" vom Tüttensee



Die Bunte Brekzie vom Nördlinger Ries-Krater Bestandteil der Impakt-Auswurfmassen



Deformationen

vom Tüttensee-Ringwall und aus den Schürfen

Korrosion

geschmolzener Kieselkalk, Geröll mit Glashaut



Mit einer Entstehung des Tüttensee-Kraters als Toteisloch sind die Ergebnisse der Geologie und Mineralogie grundsätzlich nicht verträglich.